



Haus des Deutschen Ostens

Veranstaltungen

April –
Juli
2022

Veranstaltungsübersicht

April

4. APRIL 2022, 19.00 UHR 10
Ausstellung/Finissage
Fremd : Vertraut. Hermannstadt : Kronstadt
15. APRIL 2022, 14.30 UHR 47
Traditionen
Karfreitagsgottesdienst nach
der alten schlesischen Liturgie
28. APRIL 2022, 18.00 UHR 12
Ausstellungseröffnung
Die Kinder von Föhrenwald
und Waldram

Mai

3. MAI 2022, 18.00 UHR 8
Gedenkfeier
Ungarischer Gedenktag für die
vertriebenen Ungarndeutschen
10. MAI 2022, 18.00 UHR 20
Ausstellungseröffnung
Baltikum analog – unterwegs mit
dem Fotografen Karl-Heinz Rothenberger
12. MAI 2022, 19.00 UHR 13
Begleitprogramm zur Ausstellung
„Die Kinder von Föhrenwald und
Waldram“ / Podiumsgespräch
Zeitzeugenrunde mit Familie Brustmann
19. MAI 2022, 19.00 UHR 45
Filmsoirée
„Annemarie Ackermann. Mehr als eine
Bundestagsabgeordnete“ (2022)

25. MAI – 29. MAI 2022 32
Tagung
Geschichte und Gegenwart
des Weinbaus

31. MAI 2022, 17.00 UHR 20
Begleitprogramm zur Ausstellung
Führung durch die Ausstellung ...
mit Prof. Dr. Karl-Heinz Rothenberger

Juni

2. JUNI 2022, 19.00 UHR 34
Vortrag
Johannes Künzig und das Banat.
Ethnographische Forschung im
östlichen Europa

23. JUNI 2022, 19.00 UHR 36
Buchpräsentation
„Order 7161“ (2021)

28. JUNI 2022, 19.00 UHR 24
Programmreihe
„Ostsee“ / Vortrag
Im Spannungsfeld zwischen Hanse
und Königsmacht

Juli

5. JULI 2022, 20.00 UHR 39
Buchpräsentation
„„Entartete Kunst“ in Breslau,
Stettin und Königsberg“ (2021)

6. JULI 2022, 19.00 UHR 16
Begleitprogramm zur Ausstellung
„Die Kinder von Föhrenwald
und Waldram“ / Vortrag
Im Zwiespalt zwischen Wohnen
und Gedenken

- | | | |
|-----|--|----|
| 7. | JULI 2022, 18.30 UHR
Buchpräsentation
„Stiefkinder des Wirtschaftswunders?“
(2020) | 41 |
| 9. | JULI 2022, 19.00 UHR
Konzert
Bach, Boellmann, Schubert und Co. | 43 |
| 12. | JULI 2022, 19.00 UHR
Programmreihe
„Ostsee“ / Vortrag
„Wunderland Nidden“ –
Über die Künstlerkolonie Nidden | 26 |
| 26. | JULI 2022, 19.00 UHR
„Cine Bridges“ / Filmsoirée
„Nemez“ (2012) | 30 |

Externe Veranstaltungen

- | | | |
|-----|---|----|
| 19. | JULI 2022, 19.00 UHR
HDO in Bayern / Lesung
Iris Wolff „Die Unschärfe der Welt“ (2020)
In Würzburg | 49 |
| 26. | APRIL 2022, 18.00 UHR
HDO in Deutschland /
Ausstellungseröffnung
Mitgenommen – Heimat in Dingen
In Wiesbaden | 52 |
| 8. | JUNI 2022
HDO in Deutschland /
Ausstellungseröffnung
Kann Spuren von Heimat enthalten
In Hannover | 54 |
| 5. | MAI 2022, 18.00 UHR
HDO in Europa /
Ausstellungseröffnung
Fremd : Vertraut. Hermannstadt : Kronstadt
In Hermannstadt / Sibiu, Rumänien | 57 |



Mit Fassungslosigkeit habe ich gestern die ersten Berichterstattungen über den russischen Angriff auf die Ukraine verfolgt. Mehr als ein Dreivierteljahrhundert nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird vor unseren Augen erneut ein Angriffskrieg auf europäischem Boden geführt, dessen Folgen noch nicht absehbar sind. Dass

Menschen im östlichen Europa von Heimatverlust, Zerstörung und Flucht betroffen sind, zeigt uns, wie wichtig es ist, immer wieder auf die langfristigen Folgen solcher schlimmen Ereignisse hinzuweisen und die Kultur und Geschichte dieses Raumes frei von politischer Beeinflussung und Propaganda darzustellen.

In diesem Sinne lade ich Sie herzlich zu allen Veranstaltungen unseres zweiten Programms des Jahres ein.

Die Einschränkungen in Folge der Corona-Pandemie haben uns in den ersten Monaten des Jahres weiterhin dazu gezwungen, die Personenzahl bei den Veranstaltungen stark zu begrenzen. Für uns ist es aber eine Bestätigung des Interesses unseres geschätzten Publikums, dass fast alle Veranstaltungen „ausgebucht“ waren. Ich hoffe, dass Sie unserem Haus auch in der Zukunft treu bleiben, sowie darauf, dass wir bald wieder zu einem „normalen“ Veranstaltungsmodus zurückkehren können.

Gleich zu Beginn des Aprils bieten wir Ihnen – als Abschlussveranstaltung unserer **Fotoausstellung „Fremd: Vertraut. Herrmannstadt und Kronstadt“** – ein besonderes musikalisches Ereignis: Das Konzert mit Peter Clemente und String Quintet (München), auf dessen Programm das Streichquintett „Siebenbürgen“ von Dafydd Bullock sowie weitere Musikwerke stehen werden.

Im Rahmen unseres Programmschwerpunkts zur **Geschichte des Ostseeraums** eröffnen wir am 10. Mai die **Fotoausstellung „Baltikum analog“** von Professor Dr. Karl-Heinz Rothenberger. Am 28. Juni wird mit Professor Dr. Martin Krieger von der Universität Kiel einer der

besten Kenner der Geschichte dieses Raumes einen Vortrag zum Thema **Im Spannungsfeld zwischen Hanse und Königsmacht. Der Ostseeraum im 13. und 14. Jahrhundert** halten. Darauf folgt am 12. Juli der Vortrag **„Wunderland Nidden“** von Dr. Jörn Barfod vom Ostpreussischen Landesmuseum in Lüneburg über die Künstlerkolonie Nidden auf der Kurischen Nehrung.

Einen festen Platz in unserem Programm hat seit Jahren der **Ungarische Gedenktag** für die vertriebenen Ungarndeutschen, den wir am 3. Mai nachholen werden. Das HDO lädt dazu gemeinsam mit dem Generalkonsulat von Ungarn in München ein. Diesmal wird als besonderer Referent Dr. Franz Metz (München) über die ungarndeutsche Kirchenmusik sprechen und einzelne Werke an der Orgel aufführen.

Ganz besonders empfehlen möchte ich Ihnen unsere neue **Ausstellung „Die Kinder von Föhrenwald und Waldram“**, die wir am 28. April eröffnen. Diese wurde vom „Erinnerungsort BADEHAUS“ (Waldram) erarbeitet und widmet sich der Geschichte des Lagers für jüdische Displaced Persons (DPs) und der Siedlung für katholische, kinderreiche Vertriebenenfamilien, die im Wolf- ratshäuser Forst nach dem Zweiten Weltkrieg nacheinander entstanden waren. Im Rahmen des Begleitprogramms der Ausstellung führt Dr. Sybille Krafft am 12. Mai ein **Zeitzeugengespräch** mit der Waldramer sudetendeutschen Musikerfamilie Brustmann. Am 6. Juli wird dann Lena Möller von der Universität Regensburg am Beispiel der auf dem Gelände des ehem. Konzentrationslagers Flossenbürg entstandenen Heimatvertriebenensiedlung am Vogelherd einen Einblick in die Erinnerungspolitik eines Ortes geben.

Ich würde mich freuen, wenn ich Sie zu möglichst vielen unserer Veranstaltungen begrüßen könnte!

Bis dahin bleiben Sie bitte gesund!

Ihr



Professor Dr. Andreas Otto Weber

Direktor des Hauses des Deutschen Ostens, München

HDO-Journal_Die Jubiläumsausgabe 2021



Das HDO-Journal ist über das
Haus des Deutschen Ostens München
zu beziehen: poststelle@hdo.bayern.de

HDO-Journal
digital:



Veranstaltungen

DIENSTAG, 3. MAI 2022, 18.00 UHR

Gedenkfeier

Ungarischer Gedenktag für die vertriebenen
Ungarndeutschen

Referent: Dr. Franz Metz (München)

Ort: Online oder Adalbert-Stifter-Saal im Sudetendeutschen Haus,
Hochstraße 8, 81669 München

- Traditionsgemäß laden das Generalkonsulat von Ungarn in München und das Haus des Deutschen Ostens im Mai 2022 wieder zu einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung anlässlich des Ungarischen Gedenktages für die vertriebenen Ungarndeutschen ein.



Nachdem 2019 der Beitrag der Ungarndeutschen zur ungarischen Kultur im Mittelpunkt der Veranstaltung stand, soll in diesem Jahr ein Aspekt davon besonders behandelt werden. In einem Kurzvortrag stellt der Musikwissenschaftler und Experte für die deutsche Musikgeschichte in Südosteuropa,

Dr. Franz Metz, die Kirchenmusik der Ungarndeutschen vor.

Die Musiktradition der Ungarndeutschen ist ein wichtiger Bestandteil der Musikkultur Ungarns, wobei eine klare Abgrenzung zwischen deutscher und ungarischer Musik oft schwierig ist. Der Vortrag setzt seinen Fokus auf bekannte ungarndeutsche Kirchenlieder wie „Mit frohem Herzen will ich singen“, auf Kirchenmusiker wie Franz Krommer, Franz Novotny und Johann Georg Lickl sowie auf berühmte Orgeln und Orgelbauer. Anschließend erfolgt die Darbietung ausgewählter Musikstücke durch Dr. Franz Metz an der Orgel.

→ **Dr. Franz Metz**

(geb. 1955 in Darova, Banat / Rumänien) ist Organist, Musikwissenschaftler und Dirigent. Er gilt als ausgewiesener Experte der deutschen Musikgeschichte in Südosteuropa. Bis zu seiner Aussiedlung nach Deutschland 1985 war er als Kirchenmusiker und Organist in Temeswar/Timișoara (Banat/Rumänien) tätig. Seit 2000 ist er Organist an der Kirche St. Pius in München. In dem von ihm gegründeten Verlag „Edition Musik Südost“ (München) hat er Werke vieler Banater und südosteuropäischer Komponisten herausgegeben. Zu seinen zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen gehören u.a. „Eine Reise in den Orient. Johann Strauß und seine Konzerte im Banat, in Siebenbürgen und in der Walachei“ (2021) und „Mit frohem Herzen will ich singen. Zur Musikgeschichte der Ungarndeutschen“ (2020).

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

In Kooperation mit:



Generalkonsulat
von Ungarn
in München

MONTAG, 4. APRIL 2022, 19.00 UHR

Ausstellung / Finissage

Fremd : Vertraut. Hermannstadt : Kronstadt.
Zwei Städte in Siebenbürgen, fotografiert von
Jürgen van Buer

Grußwort: Professor Dr. Andreas Otto Weber (Direktor des HDO)

Referenten: Professor Dr. Jürgen van Buer (Berlin), Dr. Gerhild
Rudolf (Hermannstadt / Sibiu), Josef Balazs (Nürnberg)

Musikalische Darbietung: Peter Clemente (Violine) und String
Quintet (München). Live Uraufführung des Streichquintetts
„Siebenbürgen“ von Dafydd Bullock

Ort: Online oder Allerheiligen-Hofkirche der Münchner Residenz,
Residenzstraße 1, 80333 München

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch
oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**



Ausstellung

Die Kinder von Föhrenwald und Waldram

Wanderausstellung des „Erinnerungsortes BADEHAUS“ Waldram

Ausstellungsort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00 bis 20.00 Uhr (werktags)

- Im Wolfratshäuser Forst entstand nach dem Zweiten Weltkrieg das größte und am längsten bestehende Lager für jüdische Displaced Persons (DPs) in ganz Deutschland. Heimatlos gewordene Juden aus Polen, Litauen, Russland, Rumänien und Ungarn warteten hier auf ihre Ausreise nach Palästina/Israel oder hofften, in einem anderen Land ein neues Leben beginnen zu können. Sie bezeichneten sich selbst als „She'erit Hapletah“, was soviel bedeutet wie „Rest der Geretteten“.



Kinder in Waldram/Föhrenwald

Im DP-Lager Föhrenwald entwickelte sich nach Kriegsende unter UN-Verwaltung eine autonome Gemeinschaft mit einer vielschichtigen Infrastruktur. Die amerikanisch-jüdische Hilfsorganisation JOINT baute Kindergärten, Schulen, Sport- und Ausbildungsstätten. Es gab ein Kino, ein Theater, ein Krankenhaus und sogar eine eigene Lagerzeitung. Im Lauf von zwölf Jahren lebten, weitgehend abgeschirmt von der Außenwelt, tausende Menschen in dieser Enklave jüdischen Lebens. Im Februar 1957 mussten

die letzten DPs das Lager verlassen. Sie wurden v.a. in München, Frankfurt a. M., Düsseldorf und Köln untergebracht.

1955 kaufte das Katholische Siedlungswerk die Liegenschaft, um Wohnraum für Vertriebene zu schaffen. Die neuen Bewohner waren meist katholische, kinderreiche Familien, die als Folge des Zweiten Weltkriegs 1946 aus ihrer Heimat vertrieben worden waren. Sie kamen aus Böhmen und Mähren, Ostpreußen, Schlesien, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien. 1957 wurde Föhrenwald in Waldram umbenannt. Zunehmend fanden hier auch nicht-katholische und nicht aus ihrer Heimat vertriebene Menschen ein neues Zuhause.

Die Ausstellung gibt anhand historischer Bild-dokumente einen Einblick in diese „Nachkriegskindheit in Oberbayern“, indem sie zwei Zeitschichten aus der Geschichte des Ortes einander gegenüberstellt.

In Kooperation mit:



DONNERSTAG, 28. APRIL 2022, 18.00 UHR

Eröffnungsveranstaltung

Zur Ausstellungseröffnung spricht
Dr. Sybille Krafft (BR-Journalistin und Leiterin
des „Erinnerungsortes BADEHAUS“ Waldram)

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch
oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

DONNERSTAG, 12. MAI 2022, 19.00 UHR

Begleitprogramm zur Ausstellung

Zeitzeugenrunde mit Familie Brustmann (Waldram), *Podiumsgespräch*

Moderation: Dr. Sybille Krafft (Waldram)

Ort: Online oder Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

- Die Brustmanns wären eigentlich zu zwölf gewesen, waren dann aber doch nur neun: Mutter Valerie, Vater Alois und ihre sieben sorgen- und liebevoll großgezogenen Kinder. Denn zwei Kinder waren leider kurz nach der Geburt, eines bereits vorher gestorben.

1946 wurde die Familie aus ihrem südmährischen Heimatdorf Kodau vertrieben. Da der Vater bis 1948 in Kriegsgefangenschaft war, wurden Großmutter, Mutter und ihre damals drei Kinder alleine in den Chiemgau zwangsausgesiedelt. Mit wenigen Habseligkeiten kam Valerie Brustmann, eine erfahrene Bäuerin, auf einem Hof in Teisendorf unter, wo sie „zwangseinquartiert“ wurde. Hier lebte die Familie, später wiedervereint mit dem Vater, in einer 20 m² kleinen Wohnung ohne fließendes Wasser und Strom.



Familie Brustmann

1956 fand Alois Brustmann beim Katholischen Siedlungswerk Arbeit. Er sollte in Föhrenwald – damals offiziell noch ein Lager für jüdische Displaced Persons, später eine Siedlung für katholische, kinderreiche Heimatvertriebene – Böden abschleifen. Im August desselben Jahres bezogen die Brustmanns dort eines der kleinen Häuschen. Bis heute leben Mitglieder der Großfamilie in diesem Ort, der seit 1957 Waldram heißt.

→ **Dr. Sybille Krafft**



ist Historikerin, Dokumentarfilmerin und Journalistin. Beim Bayerischen Rundfunk dreht sie u.a. Filmdokumentationen für die Reihe „Unter unserem Himmel“. Sie ist Vorsitzende des Vereins „Bürger fürs Badehaus Waldram-Föhrenwald e.V.“ und Leiterin des „Erinnerungsortes BADEHAUS“ Waldram.

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

Dafydd Bullock *Blick nach Osten*



Dafydd Bullock
Blick nach Osten

*Kompositionen für das Haus
des Deutschen Ostens in München*

Streichquintett 'Siebenbürgen'

Streichsextett 'Bergkristall'

HDO Haus des
Deutschen Ostens

Konzertaufzeichnungen aus der
Allerheiligen-Hofkirche München, 3. Dezember 2020,
und dem Adalbert Stifter Saal München,
11. November 2014

Die CD ist zu beziehen über das
Haus des Deutschen Ostens München

www.hdo.bayern.de

MITTWOCH, 6. JULI 2022, 19.00 UHR

Begleitprogramm zur Ausstellung

Im Zwiespalt zwischen Wohnen und Gedenken.
Biographische Porträts aus der Siedlung am
Vogelherd auf dem Areal des ehemaligen
KZ Flossenbürg, *Vortrag*

Referentin: Lena Möller (Regensburg)

Ort: Online oder Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

- Der Anblick der Siedlung am Vogelherd auf dem Areal des ehemaligen Konzentrationslagers Flossenbürg irritiert. Denn während sich unterhalb der Häuser ein Gedenkstättenengelände erstreckt, gehen die heutigen Bewohner auf dem Standort der einstigen Häftlingsbaracken ihrem ganz alltäglichen Leben



nach. Die Siedlungshistorie führt zurück in die unmittelbare Nachkriegszeit, wo im Zuge der Wohnungsnot durch die Gemeinde Flossenbürg gezielt Flüchtlinge und Vertriebene für den Kauf und Bau der Häuser angeworben wurden. Heute kann das Gelände weder vom Anspruch des Gedenkens noch von seiner Konnotation als Wohn- und Lebensraum entkoppelt werden.

Im Mittelpunkt des Vortrags stehen die Porträts ehemaliger und jetziger Bewohner und die generationsübergreifende Aneignung und Verhandlung einer Ortsgeschichte voller Zwiespälte.

→ **Lena Möller M.A.**



ist als Wissenschaftliche Assistentin am Regensburger Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft tätig, nachdem sie zuvor ein kultur- und geschichtswissenschaftliches Bachelor- und Masterstudium absolvierte. Einer ihrer Forschungsschwerpunkte liegt in der Erzählkultur-

forschung, insbesondere auf dem Feld des biographischen Erzählens und Erinnerens.

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

MITTWOCH, 11. MAI,
BIS FREITAG, 28. OKTOBER 2022

Ausstellung

Baltikum analog – unterwegs mit dem
Fotografen Karl-Heinz Rothenberger

Ausstellungsort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München, 1. und 2. Stock

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00 bis 20.00 Uhr (werktags)

- Durch die Wahl zu Kulturhauptstädten Europas rückten die Hauptstädte der baltischen Staaten in das öffentliche Interesse. Das Baltikum wurde 2009 vertreten durch Litauens Hauptstadt Vilnius, 2011 durch Estlands Hauptstadt Tallinn und 2014 durch Lettlands Hauptstadt Riga. Der baltische Reigen setzt sich 2022 mit Kaunas (Litauen) und 2024 mit Tartu (Estland) fort. Nicht nur die Hauptstädte, sondern auch Land und Leute ließen Karl-Heinz Rothenberger im Sommer 2019 in ein Campingmobil steigen, um beide



Professor Dr. Karl-Heinz Rothenberger

→



wurde 1945 in Landshut geboren und studierte Medizin in München und Zürich. Nach seiner Facharztausbildung konzentrierte er sich als Oberarzt vermehrt auf operative Techniken und wissenschaftliche Forschung, z.B. der damals brandneuen Lasertechnik. 1983 kehrte er als Chefarzt

in seine Heimatstadt zurück und gründete die Urologische Klinik.

Parallel dazu widmete sich Rothenberger schon früh der Fotografie, so beteiligte er sich bereits 1967 mit zwei Arbeiten an einer Ausstellung des Deutschen Jugendfotowettbewerbs in Düsseldorf. Inzwischen hat sich der Künstler und Arzt ganz auf die Schwarz-Weiß-Fotografie in analoger Kleinbildtechnik fokussiert. Früher kamen Spiegelreflexkameras zum Einsatz, jetzt hat die Leica M7 Priorität.

Neben industriellen & handwerklichen Arbeiten steht die Darstellung der menschlichen Persönlichkeit und landschaftlicher Formen in der Themenliste von Karl-Heinz Rothenberger obenauf, dokumentiert in 117 Einzelausstellungen von Wien über München und Berlin bis nach Algund/Italien, Herrmannstadt/Rumänien sowie einer Gruppenausstellung in Hamburg. Acht Kalender, vier Bücher sowie Zeitschriftenbeiträge runden den Arbeitskatalog ab.

kennenzulernen. Die gezeigten Bilder sind Eindrücke des Erlebten. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ihre Anordnung ist subjektiv, folgt weder geografischen Gegebenheiten noch Landesgrenzen oder dem Zeitablauf der Reise.

Die Aufnahmen belegen die Wahrhaftigkeit in der Fotografie, die nachträgliche Manipulation des einmal festgehaltenen Augenblicks wird abgelehnt. In der Regel unterbleiben selbst Ausschnittsvergrößerungen, was am demonstrativen Leica-Rahmen sichtbar ist. Die Sichtweise Rothenbergers ist neugierig und interessiert, aber auch einführend und wohlwollend, nie verletzend und indiskret.

DIENSTAG, 10. MAI 2022, 18.00 UHR

Eröffnungsveranstaltung

Zur Ausstellungseröffnung spricht Professor Dr. Andreas Otto Weber, Direktor des Hauses des Deutschen Ostens, München

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

DIENSTAG, 31. MAI 2022, 17.00 UHR

Begleitprogramm zur Ausstellung

Führung durch die Ausstellung ...
mit Prof. Dr. Karl-Heinz Rothenberger

Ort: Haus des Deutschen Ostens, München, Am Lilienberg 5,
81669 München

Programmreihe

Die Ostsee – Mehr als nur ein Meer

- Die Ostsee ist und war über Jahrhunderte hinweg ein Kontaktraum von Sprachen und Kulturen sowie ein bedeutender Wirtschaftsraum. Im Gegensatz zum Mittelmeerraum wurde dieser jedoch lange nicht als Einheit betrachtet. In den letzten Jahren ändert sich dies zunehmend, und immer mehr rücken die Verflechtungen und gegenseitigen Einflussnahmen der Ostsee-Anrainerstaaten und die Bedeutung des Meeres für diese in den Fokus der Wissenschaft und auch der Öffentlichkeit.

Das Binnenmeer in Nordeuropa wird in den meisten Anrainersprachen entweder als „Ostsee“ (dän. Østersøen, norw. Østersjøen, schw. Östersjön, finn. Itämeri) oder als „Baltische See“ oder „Baltisches Meer“ (russ. Балтійське море, poln. Morze Bałtyckie, lett. Baltijas jūra, lit. Baltijos jūra) bezeichnet. Nur auf Estnisch spricht man von der „Westsee“ (Läänemeri).

Die Geschichte der Ostsee ist eine Geschichte der wechselnden Dominanz über das Meer, des Kampfes um das *Dominium Maris Baltici*. Die Zeit nach den Wikingern, die die Ostsee bis ins 12. Jahrhundert beherrscht hatten, war geprägt durch die Kalmarer Union zwischen Schweden, Dänemark und Norwegen, die in Konkurrenz zu Polen und Litauen stand. Gleichzeitig breitete sich in dieser Zeit auch der deutschsprachige Einfluss in der Ostseeregion aus, zum einen durch den Deutschen Orden und seinen Ordensstaat, zum anderen durch zahlreiche Städtegründungen nach deutschem Recht und der oft damit verbundenen Ansiedlung deutschsprachiger und nichtdeutschsprachiger Siedler. Nicht vergessen werden darf zudem die Hanse, die zunächst eine Vereinigung von norddeutschen Kaufleuten und später von Städten war. Die Hanse kontrollierte den Ostseeraum vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht, hatte aber auch eine nicht zu unterschätzende kulturelle und politische Bedeutung. Noch heute verweisen nicht nur deutsche Städte stolz auf ihren ehemaligen Status als Hansestadt.

Im Vergleich zu anderen Teilen Europas setzte die Christianisierung im Ostseeraum sehr spät ein. Die Reformation in der frühen Neuzeit war dafür dort umso erfolgreicher – fast der gesamte Ostseeraum schloss sich ihr an, nur Polen-Litauen blieb katholisch. Dieser vergleichsweise homogene Religionsraum war einmalig in Europa.

Im 17. Jahrhundert war es vor allem Schweden, das die Oberhoheit über die Ostsee für sich beanspruchte und diese gegenüber Dänemark, Polen-Litauen und erstmals auch dem Russischen Reich verteidigen musste. Letzteres setzte sich im Großen Nordischen Krieg (1700–1721) durch. Entscheidend dabei waren die Bemühungen von Zar (und Zimmermann) Peter I., sein Reich über die Ostsee auf Europa auszurichten. Die Gründung St. Petersburgs mit der Peter-und-Paul-Festung und der Festung Kronstadt waren dabei ebenfalls wichtig.

Preußens Aufstieg an der Ostsee setzte mit den Teilungen Polens Ende des 18. Jahrhunderts ein. Im 19. Jahrhundert begann dann eine ganz neue Gruppe die Ostsee bzw. vor allem ihre Strände zu erobern: die Touristen. Es war die Zeit der mondänen Seebäder wie Zoppot, Heiligendamm oder Swinemünde. Ebenso entstanden nun diverse Künstlerkolonien.

Im Ersten Weltkrieg spielte die Ostsee keine große Rolle, jedoch gingen in der Nachkriegszeit gleich zwei Revolutionen von ihren Küsten aus: die russische Revolution mit ihrem Beginn in Petrograd sowie der Kieler Matrosenaufstand in Deutschland. Für den Zweiten Weltkrieg war der Ostseeraum umso bedeutender. Mit dem Beschuss eines polnischen Munitionslagers auf der Westerplatte bei Danzig begann das nationalsozialistische Deutschland den Zweiten Weltkrieg. Zum Ende des Krieges wurde die Ostsee zur Fluchtroute für viele Deutsche Richtung Westen, mit Trecks an der Küste entlang und mit Schiffen. Trauriger Höhepunkt war dabei der Untergang der „Wilhelm Gustloff“. Durch die Vertreibung der Deutschen aus dem östlichen Europa wurde auch der deutschsprachige Küstenabschnitt der Ostsee kleiner. Heute findet man die deutsche Sprache vor



Stettin/Szczecin an der Oder

allein an den Küsten Schleswig-Holsteins und Mecklenburg-Vorpommerns.

Während des Kalten Krieges trennte der Eiserner Vorhang auch die Ostseeanrainer. Seit dessen Ende wird versucht, den gemeinsamen Raum wieder herzustellen. Heute sind fast alle Anrainerstaaten Mitglieder der EU und versuchen, in diesem Rahmen gemeinsam die aktuellen Probleme, vor allem im ökologischen Bereich, anzugehen.

Neben der spannenden Geschichte bietet der Ostseeraum auch im kulturellen Bereich viel Interessantes. Dazu gehören Gemeinsamkeiten in Kunst und Architektur, aber auch in der Literatur schlägt sich das Thema nieder. So stammt zum Beispiel mit Günter Grass einer der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftsteller der Nachkriegszeit aus dem Ostseeraum und präsentierte diesen prominent in seinem Werk.

Im Rahmen der HDO-Programmreihe **Die Ostsee – Mehr als nur ein Meer**, die uns 2022/23 beschäftigen wird, werden einzelne Themen und Aspekte aus diesem manchmal etwas vergessenen Kulturraum aufgegriffen und vertieft. In Exkursen soll der Raum auch über die Kernthemen des Hauses des Deutschen Ostens hinaus besucht und erlebt werden.

DIENSTAG, 28. JUNI 2022, 19.00 UHR

Programmreihe

Im Spannungsfeld zwischen Hanse und
Königsmacht. Der Ostseeraum im 13. und
14. Jahrhundert, *Vortrag*

Referent: Professor Dr. Martin Krieger (Kiel)

Ort: Online oder Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München



- Die Ostsee stellte in ihrer langen Geschichte stets einen Raum des kulturellen Austausches, des Handels, aber ebenso politischer und militärischer Konflikte dar. Das galt auch für die Zeit der Hanse, die im 13. und 14. Jahrhundert ihre Blüte erlebte. Mit den mächtigen Hanseschiffen gelangten nicht nur Handelsgüter von Norddeutschland nach Polen, Russland, ins Baltikum oder nach Skandinavien, sondern es wurden auch wichtige technische Innovationen und Kulturgüter vermittelt. So prägte der Backstein, der im Stil der Gotik zu kühnen Kirchen und weltlichen Gebäuden aufgemauert wurde, eine ganze Epoche. Die Macht der Hanse blieb nicht unwidersprochen, sondern erfuhr seitens benachbarter, aufstrebender Territorialmächte, wie etwa des Ordensstaates, Konkurrenz.

Der Vortrag zeichnet die wichtigen Entwicklungen einer für den Nordosten Europas prägenden Zeit nach und versucht, die kulturellen Trends einer bedeutenden Epoche aufzuzeigen.

→ **Professor Dr. Martin Krieger**



lehrt Nordeuropäische Geschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Kulturgeschichte des Ostseeraumes und die Geschichte der dänischen Monarchie im 18. und 19. Jahrhundert. Zudem legte er Studien über die ehemaligen

dänischen Kolonien in Asien und zum globalen Wissenstransfer vor.

- **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

Links: Marienkirche Lübeck

DIENSTAG, 12. JULI 2022, 19.00 UHR

Programmreihe

„Wunderland Nidden“ –
Über die Künstlerkolonie Nidden auf
der Kurischen Nehrung, *Vortrag*

Referent: Dr. Jörn Barfod (Lüneburg)

Ort: Online oder Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

- Die Kurische Nehrung mit ihrer einmalig schönen Dünenlandschaft zwischen dem Kurischen Haff und der Ostsee gehört zu den bis heute bekanntesten Landschaften Ostpreußens. Seit dem 19. Jahrhundert entdeckten auch Schriftsteller und Maler diesen Landstrich. Ihre Begeisterung schlug sich in Büchern und auf Bildern nieder.



Gemälde der Kurischen Nehrung von Ernst Mollenhauer

Um 1880 entstand im Fischerdorf Nidden mitten auf der Kurischen Nehrung (heute Litauen) eine Künstlerkolonie. Hier trafen sich bis 1944 vornehmlich deutsche Künstler des Impressionismus, des Expressionismus und anderer Stilrichtungen zum gemeinsamen Gedankenaustausch und zum Malen in der Landschaft.

→ **Dr. Jörn Barfod**



(geb. 1956 in Kiel) studierte Kunstgeschichte, Volkskunde, Ur- und Frühgeschichte in Kiel und Wien. 1984 erfolgte die Promotion in Kunstgeschichte. Seit 1985 ist Jörn Barfod Kustos am Ostpreußischen Landesmuseum (Lüneburg), zuständig für die Schwerpunkte Kunst- und Kulturgeschichte.

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

Programmreihe

Cine Bridges: Russlanddeutsche Regisseure im Film der Bundesrepublik

- Der Aufstieg der russlanddeutschen Regisseure im bundesdeutschen Film begann in den 1990er Jahren. Heute drehen sie für die großen TV-Sender wie ZDF, WDR und ARTE. Ihre Filme wurden auf renommierten deutschen und internationalen Filmfestivals wie der Berlinale, dem Internationalen Festival Dok Leipzig, dem goEast Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films in Wiesbaden oder dem One World Festival in Prag gezeigt und mehrfach ausgezeichnet.

Bei den Filmen russlanddeutscher Regisseure handelt es sich um ein engagiertes Kino, das zu Schlüsselfragen der aktuellen Politik, Gesellschaft und Kultur Position bezieht, gleich ob sie sich in Europa, Deutschland oder Russland stellen. Die einzelnen Werke behandeln eine breite Palette von



Themen. Dazu gehören: aktuelle Europa-Konzepte, deren Chancen und Möglichkeiten in Anbetracht von neuen politischen, ethnischen und religiösen Konflikten und neu entfachtem Nationalismus; kulturelles und ästhetisches Grenzgängertum; die durch die Auswanderung nach Deutschland sich neu stellende Frage russlanddeutscher Identität, in der Umbruchzeit zwischen dem Abschied von der Herkunfts- und der Ankunft in der Aufnahmegesellschaft; aber auch die individuelle Selbstvergewisserung durch die Aufarbeitung der jahrzehntelang verdrängten tragischen Familiengeschichte.

Filme russlanddeutscher Regisseure nähern sich den historischen, politischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen aus der Perspektive eines Einzelnen, eines Subjekts. Es kann ein Aktionskünstler sein, ein *Enfant terrible* wie Petr Pawlenski, der das Putin-Regime durch seine radikalen öffentlichen Performances herausfordert, indem er sich den Mund zunäht, sich das Ohrläppchen abschneidet oder die Tür des FSB-Gebäudes in Moskau anzündet; oder auch der deutsche Musiker Bernard König, der sein Musikprojekt mit alten Menschen in Betreuungseinrichtungen durchführt und dabei auf die soziale Vermittlungsfunktion von Musik im menschlichen Miteinander setzt. Und immer wieder sind es Idealisten und Utopisten, deren Kunst und Lebenskunstprojekte aus dem Alltagsrahmen herausfallen und eben an das Utopische grenzen.

Das Haus des Deutschen Ostens, München, stellt im Rahmen seiner Reihe **Cine Bridges: Russlanddeutsche Regisseure im Film der Bundesrepublik** eine Auswahl ihrer Filme erstmals einem breiten Münchner Publikum vor.

Im Juli wird Stanislav Güntner als nächster Gast im Rahmen einer Filmsoirée seinen Spielfilm **Nemez** (2012) präsentieren.

DIENSTAG, 26. JULI 2022, 19.00 UHR

Programmreihe

„Nemez“ (2012), *Filmsoirée*

Referent: Stanislav Güntner (Berlin)

Moderation: Lilia Antipow (München)

Ort: Online oder Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

- Ein ehemaliger Kunstdieb sucht nach einer neuen Heimat, einer neuen Bestimmung und hofft, diese in Berlin zu finden. In Russland wird er als Deutscher angesehen und in Deutschland als Russe. Was er ist, was ihn ausmacht, ist so leicht nicht zu sagen, in



NEMEZ
IN RUSSLAND EIN DEUTSCHER, IN DEUTSCHLAND EIN RUSSE

MARK FILATOV • EMILIA SCHÜLE • ALEX BRENDENDÜHL

EIN FILM VON STANISLAV GÜNTNER

Das FILMSCHAFT MAUS & FÖLLMICH und NOMINALE FILM Produktion in Kooperation mit ZDF DAS KLEINE FERNSEHSPIL: gefördert durch den FUNKFONDSERFOLGUS BAYERN und Stefan STANISLAV GÜNTNER
mit MARK FILATOV EMILIA SCHÜLE ALEX BRENDENDÜHL KAI MICHAEL WÖLTER KATERINA PELTALAIN RENE ERLER MICHAEL LÖTTE BETH BORNEMANN MICHAEL SCHMIDGÄHLER JURIJ RUSSZANIN OZKAN COOKAR BELTIF BOHNE
Konzept: WERNER KELLER (auch) BARBARA VON WETTERSCHAFFEN Regieassistenz: EMILIE TILIA TOMAS Kamera: PÉTER PASZKENDY Musik: CLAUDIA ROYAL Casting: KAREL WENIGLAND Regieassistenz: THOMAS DIESEL Szenenbildner: MICHAEL STOECKER
Nach WERNER BUCHARDT Produktionsleitung: CHRISTIAN FÖLLMICH Koproduktion: STANISLAV GÜNTNER Assistent: WIKACIJOV Szenenbildner: LUCAS SCHMIDT Produktionsleitung: WOLFGANG FLITTHAU Tonmeister: MAG Christian FÖLLMICH Koproduktion: STANISLAV GÜNTNER

Filmschaft
NOMINALEFILM
www.nemez-film.de
FFF Bayern
msf

→ **Stanislav Güntner**



(geb. 1977 in Tscheljabinsk / Sowjetunion) ist Filmregisseur und Drehbuchautor. 1994–1998 Studium der Musik am Heinrich-Schütz-Konservatorium (Dresden), 1999–2006 Studium der Regie für Film und Fernsehspiel an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München. Als Regisseur, Co-Regisseur und Drehbuchautor war Güntner u.a. an folgenden Filmproduktionen beteiligt: Home, sweet Home (2007); About Ljubov (2008); Nemez (2012); Paradise (2016). Stanislav Güntner wurde u.a. 2008/2009 mit Tankred-Dorst-Drehbuchpreis (für „Bestes Drehbuch“), 2012 mit dem Bayerischen Filmpreis (VGF-Nachwuchsproduzentenpreis) ausgezeichnet.

jedem Fall kämpft er darum, sein altes kriminelles Leben hinter sich zu lassen und neu zu beginnen. Auch seinen Namen „Nemez“ trägt er wie einen Seelenspiegel mit sich, übersetzt aus dem russischen bedeutet dieser Name „Deutscher“. Sein eigentlicher Name ist aber Dima.

- **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

Tagung

Geschichte und Gegenwart des Weinbaus im niederösterreichischem Weinviertel und in den Nachbarregionen in Ostmittel- und Südosteuropa

- Vom 25. bis 29. Mai 2022 (über Christi Himmelfahrt) veranstaltet das Haus des Deutschen Ostens in Kooperation mit der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. und der Heimatpflegerin der Sudeten-deutschen eine Tagung im österreichischen Retz. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Geschichte und Gegenwart des Weinbaus im Weinviertel und in den Nachbarregionen in Ostmitteleuropa. Namhafte Referenten setzen dabei in ihren wissenschaftlichen Vorträgen einen besonderen Schwerpunkt auf die historische und aktuelle Rolle der deutschen Minderheiten im Weinbau, in Mähren, der Slowakei, Ungarn und Rumänien. Exkursionen und die Besichtigung der Weinkeller unter der Retzer Altstadt ergänzen das Programm.



Das HDO bietet den Tagungsteilnehmern ein Reise-Gesamtpaket (inklusive Busfahrt ab München und Übernachtung in der Nähe von Retz) an.

- Interessierte können sich anmelden:
per E-Mail an poststelle@hdo.bayern.de
Hier erhalten Sie auch weitere Informationen zu
Tagungsprogramm und Preisen

In Kooperation mit:



HEIMAT
PFLEGERIN
DER SUDETEN
DEUTSCHEN



Retz



Vortrag

Johannes Künzig und das Banat. Ethnographische Forschung im östlichen Europa

Referent: Kevin Back (München)

Ort: Online oder Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

→ Der aus Baden stammende Volkskundler Johannes Künzig (1897 – 1982), ist eine Person, dessen Leben und Werk viele Fragen aufwerfen. In den 1930er-Jahren begann er, ausgehend von süddeutschen Auswanderern, die Erforschung der Traditionen und Überlieferungen der Deutschen im östlichen Europa, unter anderem im Banat. Dabei wurden mündliche Überlieferungen, Volkslieder und -tänze aufgezeichnet und auch fotografische Dokumentationen angefertigt. Als Ergebnis dieser Reisen entstanden zahlreiche Veröffentlichungen, Tonaufnahmen und Filme.

Auf vielfache Weise war Künzig jedoch in das NS-Herrschaftssystem verstrickt. Seit 1933 engagier-



te er sich aktiv im NS-Bildungs- und Kulturbetrieb – als Mitglied des NS-Lehrerbundes, des NS-Dozentenbundes und der NS-Organisation „Kraft durch Freude“. Nach 1945 wurde er deshalb aus dem akademischen Betrieb entlassen, 1949 folgte die Versetzung in den Ruhestand.

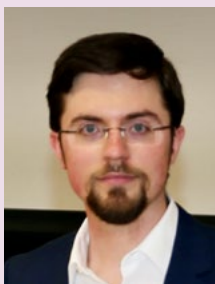
Johannes Künzig

Doch er fand einen Schleichweg, um in die Forschung wieder zurückzukehren. 1951 ging er an den Aufbau des seit 1964 so bezeichneten Instituts für ostdeutsche Volkskunde in Freiburg, das zuletzt bis 2013 Johannes-Künzig-Institut für ostdeutsche Volkskunde hieß. Im letztgenannten Jahr erfolgte die Umbe-

nennung des Hauses ins Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa (IVDE).

Bis zu seinem Tod galt Künzigs Forschungsinteresse auch dem Banat.

→ **Kevin Back**



wurde 1993 in Villingen-Schwenningen (Baden-Württemberg) geboren und wuchs dort in einer banatschwäbischen Familie auf. Er studierte Neuere Geschichte und Politikwissenschaft in Freiburg/Br. und arbeitete während seines Studiums am dortigen Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa (IVDE). Zu seinen Aufgaben gehörte unter anderem die Vorsortierung des Nachlasses des Institutsgründers Johannes Künzig. Seit 2021 ist Kevin Back als Kulturreferent beim Kulturwerk Banater Schwaben e. V. in München tätig.

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

In Kooperation mit:



**KULTURWERK
BANATER SCHWABEN E.V.
BAYERN**



Buchpräsentation

„Order 7161“ (2021)

Referent: Marc Schroeder (Luxemburg)

Moderation: Dr. Heinke Fabritius (Berlin)

Ort: Online oder Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

2019 wurde das Buch für den Luma Rencontres Dummy Book Award (Arles) und den Unseen Dummy Award (Amsterdam) nominiert.

→ Am 16. Dezember 1944 unterzeichnete Stalin den Befehl 7161ss – den geheimen Beschluss des Staatskomitees für Verteidigung – zur „Mobilisierung und Internierung aller arbeitsfähigen Deutschen, Männer im Alter von 17 bis 45 Jahren, Frauen von 18 bis 30 Jahren“ aus Rumänien, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und der Tschechoslowakei. Ihre anschließende Deportation zur Zwangsarbeit diente dem Wiederaufbau der Sowjetunion und galt als Reparationsleistung für die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg. Insgesamt wurden 112.480 Männer und Frauen deportiert. Die Mehrzahl von ihnen – 69.332 Personen – waren Deutsche aus Rumänien. Viele Deportierte starben aufgrund extremer Kälte, schwersten Arbeitsbedingungen und mangelhafter Ernährung. Jene, die die ersten Hungerjahre überlebt hatten, kehrten Ende 1949 nach Rumänien zurück.

ORDER 7161 ist ein Foto-/Textbuch das die Geschichte der Deportation der Deutschen aus Rumänien anhand einer Zusammenführung von Zeugenporträts, Archiv- und Kontextbildern erzählt, und das Trauma der Zwangsinternierung anhand einer bedeutenden Auswahl von aufgezeichneten Zeugenaussagen von vierzig Überlebenden enthüllt.

„Mein Vorhaben, die ehemaligen Deportierten aufzusuchen und zu fotografieren, erwies sich als ‚letzte Chance‘; denn viele der Überlebenden, die ich traf, gehörten 1945 zu den Jüngsten; die meisten sind mittlerweile verstorben. Die Begegnungen mit den Verschleppten ermöglichten es mir,

nicht nur ihre individuellen Erinnerungen an die Zwangsinternierung in Bildern und Worten festzuhalten, sondern auch einen Einblick in das kollektive Gedächtnis der deutschen Minderheit an dieses Unrecht zu erlangen und gleichzeitig das heikle Konzept der ‚Opferrolle‘ aus der Perspektive der Deutschen in Bezug auf die Geschichte des Zweiten Weltkriegs zu erforschen.“ (Marc Schroeder).



→ Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail

In Kooperation mit:



Kulturreferentin für
Siebenbürgen

Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

→ **Marc Schroeder**



Vom Beruf ursprünglich Banker, nahm er nach Studium und siebenjähriger Karriere in New York die globale Banken- und Finanzkrise von 2008 zum Anlass, seinem Leben eine neue Richtung zu geben und sich ganz der Fotografie zu widmen. Der erste Schritt führte ihn nach Paris. Bald fand

das damals gerade in die EU aufgenommene Rumänien sein großes Interesse. So entstanden zwischen 2012 und 2015 einprägsame Bilder und Gesprächsdokumente von vierzig ehemaligen deportierten Deutschen aus Rumänien. Das Fotoprojekt wurde im Rahmen von mehreren Ausstellungen in Rumänien wie auch in Deutschland gezeigt. Die Präsentation dieser eindrücklichen Zeitzeugenporträts wurde u.a. in Zusammenarbeit mit der Kulturreferentin für Siebenbürgen realisiert.

→ **Dr. Heinke Fabritius**



ist Kulturreferentin für die Regionen Siebenbürgen/Bessarabien/Bukowina/Dobrudscha/Maramuresch/Moldau und Walachei am Siebenbürgischen Museum. Studium der Kunstgeschichte und Philosophie an der TU Berlin; Promotion zur Zeichnung der Goethezeit; langjährige wissenschaftliche

Tätigkeit in Forschung und Lehre, insbesondere auch zu Geschichte und Kultur der Regionen Ost- und Mitteleuropas. Aktuell erscheinen in loser Reihe ihre Werkstattgespräche, in denen sie Ateliers, Übungs- und Arbeitszimmer besucht und deren Akteure zu Wort kommen lässt. Nachzulesen sind sie unter: <https://www.siebenbuergisches-museum.de/de/kulturreferat/aktuelles/>

DIENSTAG, 5. JULI 2022, 20.00 UHR

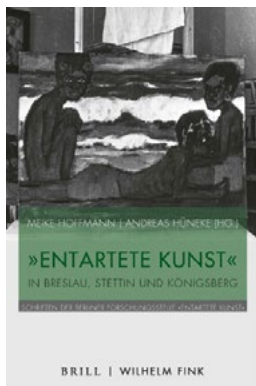
Buchpräsentation

„Entartete Kunst‘ in Breslau,
Stettin und Königsberg“ (2021)

Referenten: Dr. Meike Hoffmann und Dr. Andreas Hüneke
(beide Berlin)

Ort: Online oder Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

- Auch Breslau, Stettin und Königsberg gehörten 1937 zu den von der NS-Aktion „Entartete Kunst“ betroffenen Städten. Engagierte Museumsdirektoren hatten dort zuvor umfassende Sammlungen moderner Kunst aufgebaut. Mit der Beschlagnahme wurde die jahrelange Museumsarbeit zerstört.



Alle drei Städte gehörten schon vor seiner territorialen Ausdehnung ab 1938 zum Deutschen Reich. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs befanden sie sich durch die im Potsdamer Abkommen 1945 geregelte staatlich-territoriale Neuordnung in Gebieten der polnischen beziehungsweise sowjetischen Verwaltungshoheit. Damit waren sie von der juristischen Klärung der Beschlagnahmeaktion und den musealen Regenerationsbestrebungen in Deutschland ausgeschlossen. Diese besonderen Umstände geben Anlass, Licht auf die damaligen Geschehnisse zu werfen und nach den Auswirkungen bis heute zu fragen.

- **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

→ **Dr. Meike Hoffmann**

studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Volkskunde und Bibliothekswissenschaften in Kiel und Berlin und wurde mit einer Arbeit über die Künstlergruppe „Die Brücke“ an der Freien Universität Berlin promoviert. 2013–2016 war sie offizielles Mitglied der Internationalen Taskforce „Schwabinger Kunst“ und der Nachfolgeorganisation zur Erforschung der Provenienzen der Kunstwerke aus dem Gurlitt-Bestand. Seit 2006 ist Meike Hoffmann wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ am Kunsthistorischen Institut der FU Berlin. Derzeit ist sie Koordinatorin dieser Forschungsstelle. Von ihr liegen u.a. vor: (mit Dieter Scholz), Unbewältigt? Ästhetische Moderne und Nationalsozialismus. Kunst, Kunsthandel, Ausstellungspraxis (2021); (mit Aya Soika), Flucht in die Bilder? Die Künstler der Brücke im Nationalsozialismus (2019); (mit Nikola Kuhn), Hitlers Kunsthändler. Hildebrand Gurlitt 1895 – 1956. Die Biographie (2016).

→ **Dr. Andreas Hüneke**

(geb. 1944 in Wurzen (Sachsen)) ist Kunsthistoriker und Provenienzforscher und gilt als einer der bedeutendsten Forscher zur NS-Aktion der „Entarteten Kunst“. Seit der Auffindung eines vollständigen Inventars aller 1937 in deutschen Museen beschlagnahmten Werke der „Entarteten“ Kunst (ca. 19.000 Werke) 1997 ist er in diesem Projekt tätig. Seit April 2003 ist er Mitarbeiter bei der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ am Kunsthistorischen Institut der FU Berlin. Andreas Hüneke ist außerdem Gründer und Vorsitzender des Potsdamer Kunstvereins und langjähriger ehrenamtlicher Vizepräsident des Internationalen Kunstkritikerverbands AICA. Von Andreas Hüneke liegen u.a. vor: Franz Marc. Zitronenpferd und Feuerochse (1990); Farben der Mark. Landschaftsmalerei vom Biedermeier bis zur Neuen Sachlichkeit (1993); Franz Marc. Tierschicksale. Kunst als Heilsgeschichte (1994); Der Blaue Reiter. Eine Geschichte in Dokumenten (2011) sowie zahlreiche Veröffentlichungen zur NS-Aktion „Entartete Kunst“.

Buchpräsentation

„Stiefkinder des Wirtschaftswunders? Die deutschen Ostvertriebenen und die Politik des Lastenausgleichs (1952 bis 1975)“ (2020)

Referent: Professor Dr. Manfred Kittel (Berlin / Regensburg)

Ort: Online oder Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

→ Standen die Millionen Heimatvertriebenen in der Bundesrepublik im Schatten des „Wirtschaftswunders“? Das Gesetz über den Lastenausgleich – größtes sozialpolitisches Projekt des jungen Staates – hatte ihnen 1952 Entschädigung und Integrationshilfen im Rahmen der „volkswirtschaftlichen Möglichkeiten“

versprochen und gleichzeitig die Vermögensbesitzer zu Abgaben verpflichtet. Einer breiten Schicht von Leistungsempfängern kam der Lastenausgleich sehr zugute, doch die Entschädigung für verlorenes Grund- und Betriebsvermögen fiel relativ bescheiden aus – auch weil die Ausgleichsmittel weit hinter dem ökonomischen Wachstum zurückblieben. Über die vom ostdeutschen Mittelstand deshalb beklagte Benachteiligung gab es bei Dutzenden Gesetzesnovellen bis in die Zeit der Ostverträge hinein immer wieder heftigen politischen Streit.





→ **Professor Dr. Manfred Kittel**

(geb. 1962 in Großhaslach, Mittelfranken) ist Historiker und Professor an der Universität Regensburg. 2009–2014 war er Gründungsdirektor der Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (Berlin). Kittel ist u.a. Vorsitzender des Beirats am Haus des Deutschen Ostens (HDO) München und Mitglied der Preußischen Historischen Kommission (PHK). Von Manfred Kittel liegen u.a. vor: Die Legende von der „zweiten Schuld“. Vergangenheitsbewältigung in der Ära Adenauer (1993); Provinz zwischen Reich und Republik. Politische Mentalitäten in Deutschland und Frankreich 1918–1933/36 (2000); Nach Nürnberg und Tokio. „Vergangenheitsbewältigung“ in Japan und Westdeutschland 1945 bis 1968 (2004); Vertreibung der Vertriebenen? Der historische deutsche Osten in der Erinnerungskultur der Bundesrepublik (1961–1982) (2007); Bayerns „fünfter Stamm“. Schlesier, Ostpreußen und viele andere Vertriebengruppen im integrationspolitischen Vergleich mit den Sudetendeutschen (2010); (mit Horst Möller, Jiří Pešek und Oldrich Tůma): Deutschsprachige Minderheiten 1945. Ein europäischer Vergleich (2006).

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

SAMSTAG, 9. JULI 2022, 19.00 UHR

Konzert

Bach, Boellmann, Schubert und Co.

Künstler: Ilse Maria Reich (Landshut) und
Christoph Reich (Landshut)

Ort: Adalbert-Stifter-Saal im Kulturforum des Sudetendeutschen
Hauses, Hochstraße 8, 81669 München

→ Ilse Maria Reich wird an diesem Abend ihr Publikum mit einem Konzertprogramm aus Orgelwerken von Johann Sebastian Bach, Antonin Dvorák und Léon Boellmann erfreuen sowie aus ihren Erinnerungen „Von Orgel zu Orgel“ lesen.

Lieder für Bariton und Klavier von Franz Schubert, Robert Schumann und Georg Meyndt werden in der Darbietung von Christoph Reich zu hören sein.

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

In Kooperation mit:



Hermannstädter Stadtpfarrkirche



→ Ilse Maria Reich



erhielt ihre musikalische Ausbildung in Rumänien, in Prag, in Essen und an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Bis zu ihrer Auswanderung nach Deutschland gehörte sie zur Elite der Orgelvirtuosen in Rumänien. Konzerte im Bukarester Atheneum (Philharmonie) und

Rundfunk, Konzertreisen durch viele europäische Länder, Teilnahme an zahlreichen Festivals und internationalen Orgelwochen, Rundfunk und Schallplatteneinspielungen, machten sie im In- und Ausland bekannt. Vor ihrer Auswanderung wirkte Ilse Maria Reich auch an der evangelischen Kirche in Bukarest als Kantordin. Seit 1988 lebt und musiziert sie in Deutschland. Sie war Gründerin und Leiterin der Städtischen Musikschule Rottenburg und leitete achtzehn Jahre lang die „Siebenbürgische Kantorei“.

→ Christoph Reich



(geb. in Hermannstadt/Sibiu, Siebenbürgen/Rumänien) machte seine Gesangsausbildung bei der Opernsängerin Viviana Staffini-Araiza und Professor Thomas Gropper. Mit ihnen erarbeitete er sich ein umfangreiches Konzertrepertoire. Neben Oratorien widmet sich der Bariton auch Kanta-

ten und Messen. Im Mittelpunkt seiner Beschäftigung mit dem Lied stehen vor allem die beiden großen Romantiker Franz Schubert und Robert Schumann. Konzertauftritte führten ihn bisher unter anderem nach München, Bukarest, Hermannstadt, Luxemburg u.a.

Filmsoirée

„Annemarie Ackermann. Mehr als eine Bundestagsabgeordnete“ (2022)

Ort: Online oder Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

Teilnehmer: Dr. Ingomar Senz (Deggendorf),
Ria Schneider (München), Sebastian Griefßl (Freising)

→ Annemarie Ackermann wurde als Anna Eisemann 1913 in Parabutsch (Batschka / Königreich Jugoslawien, heute: Wojwodina/Serbien) geboren.

1944 musste sie mit ihrer Familie die Heimat verlassen, und siedelte 1951 – nach Zwischenstationen in Ungarn und Österreich – nach Landau in der Pfalz über.

Schon bald nach ihrer Ankunft engagierte sich Annemarie Ackermann im Katholischen Frauenbund sowie im sozialen Bereich und im Flüchtlingswesen. Kein Wunder, dass man in der neuen Heimat sehr rasch auf sie aufmerksam wurde, und sie politisch in der CDU reüssierte.

1953 wurde sie in den Deutschen Bundestag gewählt. Als erste und einzige donauschwäbische Abgeordnete setzte Annemarie Ackermann bemerkenswerte Akzente. Sie war Mitglied in drei parlamentarischen Ausschüssen: dem Lastenausgleichs-, Vertriebenen- und Verteidigungsausschuss. Im Besonderen galt ihr Bemühen der Einbeziehung ihrer deutschen und österreichischen Landsleute in die Lastenausgleichszahlungen. Wenn sie der Bundeskanzler Konrad Adenauer als „fleißige Ameise“ oder als „zupackende Löwin“ bezeichnete, so lässt diese Anerkennung ahnen, welchen Respekt sie in der damals überwiegenden „politischen Männergesellschaft“ erringen konnte.



Annemarie Ackermann

Das Filmporträt von Annemarie Ackermann, dem zahlreiche Zeitzeugenberichte zugrunde liegen, vermittelt den Eindruck davon, was es bedeutete, in den Gründerjahren der Bundesrepublik Abgeordnete zu sein. Dabei kommen u.a. ihr starkes soziales Engagement und ihre Tätigkeit im Deutschen Bundestag zur Sprache.

→ **In Anwesenheit von Ria Schneider, der Tochter von Annemarie Ackermann**

→ **Dr. Ingomar Senz**

(geb. 1936 in der Batschka / Königreich Jugoslawien, heute: Wojwodina / Serbien) ist Heimatforscher mit Schwerpunkt in der Geschichte der Donauschwaben. 1944 floh er mit seiner Familie nach Bayern. Nach einem Studium der Geschichte, Deutsch und Erdkunde in München, Marburg und Würzburg trat er in den Gymnasialschuldienst ein. Ingomar Senz ist Autor zahlreicher Abhandlungen und Beiträge zur Geschichte der Deutschen in Südosteuropa, darunter in der Batschka. 2018 wurde er mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

→ **Sebastian Grießl**

(geb. in Rimsting / Bayern) ist Sozialpädagoge, bildender Künstler und Dokumentarfilmer. In seinen Filmen beschäftigt er sich u.a. mit Themen wie Kriegsgefangene während des Zweiten Weltkrieges in Bayern und Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen nach 1945.

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

Traditionen

Karfreitagsgottesdienst nach der alten schlesischen Liturgie

Prediger: Dekan i. R. Thomas Kretschmar (München)

Veranstalter: Gemeinschaft evangelischer Schlesier e.V.,
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern

Ort: Magdalenenkirche, Ohlauer Straße 16,
80997 München-Moosach

→ Die Reformation verbreitete sich in Schlesien seit dem 16. Jahrhundert. Zwar musste die evangelische Kirche im Zuge der Gegenreformation Rückschläge hinnehmen, nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, erst recht nach dem Anschluss Schlesiens an Preußen im 18. Jahrhundert wurden jedoch alle Beschränkungen in der Glaubensausübung für Luthers Anhänger aufgehoben. Anfang des 19. Jahrhunderts erhielt die Universität Breslau als erste akademische Anstalt in Schlesien eine evangelische theologische Fakultät.

Nach Kriegsende 1945 und der darauffolgenden Vertreibung hielten evangelische Schlesier, die in den Westen kamen, an den Kirchenritualen ihrer Heimat fest. Dazu gehörte die alte schlesische Liturgie. Im Unterschied zu anderen liturgischen Ordnungen der evangelischen Kirche setzt sie den Akzent auf die aktive Beteiligung der Gläubigen am Gottesdienst. Eine große Rolle spielt dabei das Gebet, das von der Gemeinde im Chor gesungen wird. Die schlesische Liturgie verwendet außerdem ihre eigenen Gesangbücher, deren Liedbestand sich im Laufe der



Evangelische Kirche Teschen

Jahrhunderte mehrfach änderte. In musikalischer Hinsicht steht die schlesische Liturgie der katholischen und orthodoxen Kirchenmusik nahe. Sie präsentiert somit ein Stück lebendiger Geschichte der evangelischen Kirche in dieser Region.

Nach über 30 Jahren beendet in diesem Jahr Pfarrer i. R. Klaus Lobisch seine Tätigkeit für die Gemeinschaft evangelischer Schlesier. An seiner Stelle wird Dekan i. R. Thomas Kretschmar diese ehrenamtliche Aufgabe übernehmen.

→ **Pfarrer Thomas Kretschmar**



war nach Gemeindepfarrämtern in Roding (Oberpfalz), Haar (bei München) und Kaufbeuren (Allgäu) die letzten Jahre Dekan in Kulmbach (Oberfranken). Für den Ruhestand seit Herbst 2021 ist er nach München-Moosach gezogen. Seine Vorfahren stammen aus Schlesien. Sowohl der Vater

als auch der Großvater von Herrn Kretschmar waren Pfarrer (in Landeshut und Boberröhrsdorf bei Hirschberg / Jelenia Góra im Riesengebirge / Schlesien).

- **Für den Gottesdienst gelten die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen des Freistaates Bayern zur Vorbeugung der Ansteckungsgefahr durch das Coronavirus SARS-CoV-2.**
- **Der Karfreitagsgottesdienst findet vorbehaltlich einer positiven Entwicklung in der Corona-Krise statt. Wir bitten Sie, weitere Informationen hierzu bis Gründonnerstag, den 14. April 2022, an der HDO-Pforte telefonisch (unter: 089-449993-0) oder per E-Mail (unter: poststelle@hdo.bayern.de) zu erfragen.**

DIENSTAG, 19. JULI 2022, 19.00 UHR

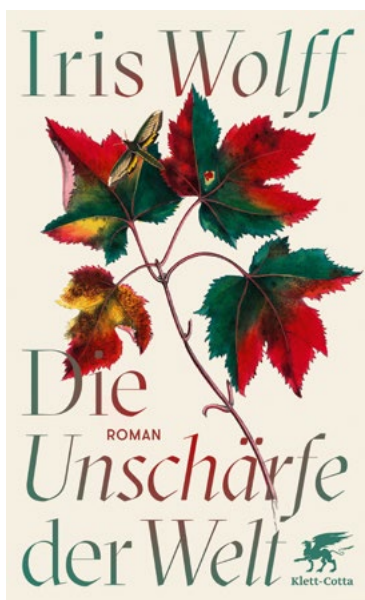
HDO in Bayern

„Die Unschärfe der Welt“ (2020), *Lesung*

Referentin: Iris Wolff (Freiburg im Breisgau)

Ort: Burkardushaus Tagungszentrum am Dom, Am Bruderhof 1,
97070 Würzburg

- Iris Wolff erzählt die bewegte Geschichte einer Familie aus dem Banat, deren Bande so eng geknüpft sind, dass sie selbst über Grenzen hinweg nicht zerreißen. Ein Roman über Menschen aus vier Generationen, der auf beeindruckend poetische Weise Verlust und Neuanfang miteinander in Beziehung setzt.



In Kooperation mit:

Stiftung 
Kulturwerk Schlesien

 Ackermann-
Gemeinde

→ Iris Wolff



(geb. 1977 in Hermannstadt/Sibiu in Siebenbürgen/Rumänien) gehört zu den bedeutenden Autorinnen der deutschen Gegenwartsliteratur. Sie ist Verfasserin von Erzählungen und Romanen wie „Halber Stein“ (2012), „Leuchtende Schatten“ (2015) und „So tun, als ob es

regnet“ (2017). Für ihr Werk erhielt Iris Wolff zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Literaturpreis ALPHA und 2019 den Marieluise-Fleißer-Preis.

Hätten Florentine und Hannes den beiden jungen Reisenden auch dann ihre Tür geöffnet, wenn sie geahnt hätten, welche Rolle der Besuch aus der DDR im Leben der Banater Familie noch spielen wird? Hätte Samuel seinem besten Freund Oz auch dann rückhaltlos beigestanden, wenn er das Ausmaß seiner Entscheidung überblickt hätte? Im Roman „Die Unschärfe der Welt“ verbinden sich die Lebenswege von sieben Personen, sieben Wahlverwandten, die sich trotz Schicksalsschlägen und räumlichen Distanzen unaufhörlich aufeinander zubewegen. So entsteht vor dem Hintergrund des zusammenbrechenden Ostblocks und der wechselvollen Geschichte des 20. Jahrhunderts ein großer Roman über Freundschaft und das, was wir bereit sind, für das Glück eines Anderen aufzugeben. Kunstvoll und höchst präzise lotet Iris Wolff die Möglichkeiten und Grenzen von Sprache und Erinnerung aus – und von jenen Bildern, die sich andere von uns machen.

Der Roman von Iris Wolff wurde unter anderem für den Deutschen Buchpreis 2020 und den Bayerischen Buchpreis 2020 nominiert.

MITTWOCH, 27. APRIL, BIS FREITAG, 10. JUNI 2022

HDO in Deutschland

Mitgenommen – Heimat in Dingen

Wanderausstellung des Hauses des Deutschen Ostens, München

Ausstellungsort: Haus der Heimat Wiesbaden, Friedrichstr. 35,
65185 Wiesbaden

Öffnungszeiten: Mittwoch und Donnerstag, 10.00 bis 17.00 Uhr,
Freitag, 10.00 bis 14.00 Uhr

- Der Teddybär aus dem Rucksack eines kleinen Brünner Mädchens, der Blechteller aus dem Lager in Ungarn, die Schlüssel vom „Zuhause“ in Oberschlesien, die ersten Ausweisdokumente – diese und viele andere Gegenstände und ihre Geschichten erinnern bis heute an die alte Heimat, an Flucht und Vertreibung, an Deportation und Lager, an die Aussiedlung oder die Ankunft „im Westen“. Sie haben ihren hohen ideellen Wert für ihre Besitzer nie verloren.



Die Ausstellung will anhand der Dinge und ihrer Geschichte von persönlichen Schicksalen ihrer Eigentümer erzählen. Vergleichbares erleben heute weltweit Menschen, die von Krieg, Gewalt und Verfolgung bedroht sind.

Der Bund der Vertriebenen, Landesverband Hessen e.V. zeigt im April-Mai 2022 die HDO-Wanderausstellung „Mitgenommen – Heimat in Dingen“.

→ Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite des BdV Hessen: www.bdv-hessen.de

DIENSTAG, 26. APRIL 2022, 18.00 UHR

Eröffnungsveranstaltung

Zur Ausstellungseröffnung spricht Professor Dr. Andreas Otto Weber, Direktor des Hauses des Deutschen Ostens, München



HDO in Deutschland

Kann Spuren von Heimat enthalten –
Eine Ausstellung über Essen und Trinken,
Identität und Integration der Deutschen
des östlichen Europa

**Wanderausstellung des Hauses des Deutschen Ostens,
München**

Ausstellungsort: Möbelhaus Hesse (Robert-Hesse-Straße 3,
30827 Garbsen)

- Hungerjahre und Überfluss, Familienrezepte, die Wiedergründung von Firmen und die Herstellung altbekannter Produkte, Identitätserhalt und Integration – all das bestimmte das Leben und den Alltag vieler Deutschen aus dem östlichen Europa, ob sie nach 1945 als Flüchtlinge und Vertriebene oder im Laufe der folgenden Jahrzehnte als Aussiedler und Spätaussiedler nach Deutschland kamen. Die Ausstellung behandelt neben diesen Themen auch die landwirtschaftliche Vielfalt der Herkunftsregionen der Deutschen aus dem östlichen Europa und stellt typische Gerichte vor, seien es aufwendige Resteessen, Knödel und Nocken, Klopse oder die süßen Bienenkörbe und Damenkaprizen.



Im Juni 2022 wird die HDO-Wanderausstellung „Kann Spuren von Heimat enthalten“ nach verschiedenen Stationen in Bayern, Deutschland und Europa in Hannover präsentiert.

MITTWOCH, 8. JUNI 2022

Eröffnungsveranstaltung

Zur Ausstellungseröffnung spricht Professor Dr. Andreas Otto Weber, Direktor des Hauses des Deutschen Ostens, München



Das schmeckt ja wie zu Hause



ANDREAS OTTO WEBER / BRIGITTE STEINERT /
PATRICIA ERKENBERG (HRSG.)

Kann Spuren von Heimat enthalten

*Typische Rezepte der Deutschen aus dem
östlichen Europa*

Hardcover mit Leseband, 156 Seiten,
mit zahlreichen Farbabbildungen
19,90 Euro

ISBN 978-3-86222-217-9

www.volkverlag.de

HDO in Europa

Fremd : Vertraut. Hermannstadt : Kronstadt.
Zwei Städte in Siebenbürgen, fotografiert von
Jürgen van Buer

Ausstellung des Hauses des Deutschen Ostens

Unter Schirmherrschaft des Bischofs der
Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien,
Reinhart Guib

Ausstellungsort: Teutsch Haus (Begegnungs- und Kulturzentrum
Friedrich Teutsch der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien),
Str. Mitropoliei Nr. 30, 550179 Sibiu – Hermannstadt

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 10.00 bis 17.00 Uhr

- „Fremd : Vertraut. Hermannstadt : Kronstadt“: Jede dieser siebenbürgischen Städte entwickelte sich im Verlaufe ihrer Geschichte zu einem je eigenen Kosmos, auch wenn gegenseitige Berührungen und das aufeinander angewiesen Sein unübersehbar sind. Selbst für diejenigen, die den jeweiligen Kosmos, in dem sie groß geworden sind, zu kennen glauben,



birgt dieser immer beides zugleich – Fremdes und Vertrautes. Die Frage, wann das Fremde zum Vertrauten wird, kann kaum generell beantwortet werden. Dieser Prozess wird von zu vielen sehr individuellen, vor allem auch biografischen Faktoren beeinflusst. Allerdings gilt auch dies: Ängste vor dem Fremden ungehemmt auszuleben, ist ein gesellschaftliches No-Go. So ist die aktuelle Frage mehr denn je: Wie wird das mir Fremde zum Vertrauten, ohne dass ich das Fremde seiner Identität beraube?

Die großformatigen Schwarz-Weiß-Fotografien von Jürgen van Buer sind eine Aufforderung an die Betrachter, ihre je individuelle Antwort auf die Frage dieser Ausstellung zu finden.

Kurator: Josef Balazs (Nürnberg)

→ Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der über den Buchhandel zu beziehen ist:

Josef Balazs (Hg.): Fremd : Vertraut.

Hermannstadt : Kronstadt – zwei Städte in Siebenbürgen, fotografiert von Jürgen van Buer.
Logos Verlag Berlin, 2021. 146 S., 39,- Euro

→ Die Ausstellung ist auch als virtuelle Ausstellung mit 3D-Navigation (Realisierung: Oliver Balazs, Berlin) unter folgender Adresse online zugänglich:
<https://hdo-vr.de/Jan22/>

In Kooperation mit:

Deutsch
Haus 



Evangelische Kirche A.B.
in Rumänien.



Konsulat
der Bundesrepublik Deutschland
Hermannstadt

DONNERSTAG, 5. MAI 2022, 18.00 UHR

Eröffnungsveranstaltung

Zur Ausstellungseröffnung spricht

Lilia Antipow, Haus des Deutschen Ostens,
München

Links: Hermannstadt

HDOonline

- Das digitale Angebot des **HDO HDOonline** steht Ihnen auf unserer Webseite sowie auf den HDO-YouTube- und Telegram-Kanälen zur Verfügung.
- Sie finden in der Rubrik **HDOonline fest**:
Videoaufzeichnungen der Festveranstaltungen, die im Haus des Deutschen Ostens stattfinden.
- In der Rubrik **HDOonline direkt**:
ausgewählte Vorträge des HDO-Direktors, seine Ansprachen und Interviews.
- In der Rubrik **HDOonline Bildung**:
 - **Virtuelle Ausstellungen und Online-Projekte**
 - **Vorträge und Podiumsdiskussionen**
 - **Buchpräsentationen und Lesungen**
 - **Reihe „Autorinnen lesen!“**
 - **Talks in der Ausstellung**
 - **Ausstellung „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“ medial**
 - **Filmtalks**
- In der Rubrik **HDOonline Bibliothek**:
Virtuelle Ausstellung „Russlanddeutsche – Die Zeiten des Umbruchs“;
Online-Projekt „Baden in Zoppot, Skifahren im Riesengebirge und Wandern in den Karpaten“

Wir wünschen viel Spaß beim Stöbern!

HDOnline fest



50 Jahre Haus des Deutschen Ostens.

Crossing Life Lines Jubiläumskonzert in der Allerheiligen-Hofkirche München,
10. November 2020

Festveranstaltung

Mit der Prägnanz kleistischer Sprachkunst.
Ehrung des Schriftstellers Hans Bergel in
seinem 95. Lebensjahr,
3. Dezember 2020

Ungarischer Gedenktag

für die vertriebenen Ungarndeutschen,
19. Januar 2021

50 Jahre Haus des Deutschen Ostens

Andreas Otto Weber im Interview mit
Paul Hansel, Vorstandsmitglied des BdV,
LV Bayern e.V., 3. März 2021

HDOnline direkt



Andreas Otto Weber

Karl der Große und das östliche Europa

Andreas Otto Weber

Kaiser Karl IV – Eine große europäische Herrschergestalt mit problematischen Aspekten

Kochen mit

Prof. Dr. Andreas Otto Weber

Kochen mit

Prof. Dr. Andreas Otto Weber und Mulo Francel

Andreas Otto Weber

Von der Baracke zum eigenen Heim

Andreas Otto Weber

Von Gisela von Ungarn zu Hedwig Jagiellonica –
Dynastische Verbindungen



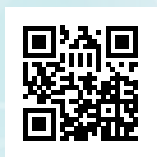
HDOonline Bildung

Virtuelle Ausstellungen und Online-Projekte



Fremd : Vertraut.
Hermannstadt : Kronstadt.
Zwei Städte in Siebenbürgen, fotografiert von
Jürgen van Buer (mit 3D-Navigation)

Ausstellungsort: HDO-Webseite



Wer bin Ich? Wer sind Wir? –
Zu Identitäten der Deutschen aus
dem östlichen Europa (mit 3D-Navigation)

Ausstellungsort: HDO-Webseite



Kirchenburgenlandschaft Siebenbürgen.
Ein europäisches Kulturerbe.



Vorträge und Podiumsdiskussionen



- Dr. Viktor Krieger, **Von den Deutschen an der Wolga zu den Wolgadeutschen**, 12. Mai 2020
- **Gemeinsame Vergangenheit, gemeinsame Erinnerung? Das Projekt eines deutsch-russischen Geschichtsbuchs**, 9. Juli 2020
- **70 Jahre später: Die „Charta der Heimatvertriebenen“ auf dem Prüfstand**, 14. Juli 2020
- **Sehnsucht nach der k.u.k.-Zeit. Vielfalt und Grenzen ein Jahrhundert nach 1918**, 21. Juli 2020
- Professor Dr. Gertrud Pickhan, **Jüdische Lebenswelten und Identitäten in Polen**, 22. Oktober 2020
- **Jude, Prager, Deutscher, Tscheche? Der Komponist Hans Winterberg. Podiumsgespräch und Konzert**, 11. März 2021
- Dr. Anna Flack, **Russlanddeutsche Esskultur(en) aus kulturanthropologischer Sicht**, 17. Juni 2021
- Dr. Ingrid Schiel, **Nobis Maxima Victoria – Unser der größte Sieg. Frauenweltbund zur Förderung internationaler Eintracht, Siebenbürgisch-Sächsische Sektion**, 15. Juli 2021
- Dr. Peter Becher, **Die dunklen Jahre der sudetendeutschen Literatur 1938 – 1945**, 16. September 2021
- Dr. Irmgard Sedler, **Das Bild vom Eigenen. Vom ländlichen Kirchengewand zur sächsischen Tracht**, 14. Oktober 2021

- Dr. Viktor Krieger, **Der verhängnisvolle Erlass und seine Folgen**, 23. November 2021

Buchpräsentationen und Lesungen



- Lesung **„Humboldtstraße Zwei“** (2016) mit Harald Gesterkamp, 28. Januar 2021
- Lesung **„Das neue Wir“** (2019) mit Professor Dr. Jan Plamper, 9. Februar 2021
- Buchpräsentation **„Dobrudscha“** (2020) mit Dr. Josef Sallanz, 6. Mai 2021
- Lesung und Gespräch **„Wiesenstein“** (2018) mit Hans Pleschinski, 6. Juni 2021

„Autorinnen lesen!“



- Lesung **„Die Unschärfe der Welt“** (2020) mit Iris Wolff, 15. April 2021
- Lesung und Literaturtalk **„Das Paprikaraumschiff“** (2020) mit Sigrid Katharina Eismann, 16. Oktober 2021
- Lesung und Literaturtalk **„Die gestohlene Erinnerung“** (2015) mit Ulrike Schmitzer, 16. Oktober 2021

Talks in der Ausstellung



- Professor Dr. Andreas Otto Weber und Dr. Serafine Lindemann: „**Hertha**“, 22. Mai 2020
- Professor Dr. Andreas Otto Weber und Olga Martens: „**Das deutsche Wolgagebiet – Eine unvollendete Fotogeschichte**“, 8. Juni 2020
- Professor Dr. Andreas Otto Weber und Waldemar Kern: „**Städte... Unter den Füßen... Über dem Kopf. Fotos und Objekte von Waldemar Kern**“, 19. Juni 2020
- Lilia Antipow und Josef Balazs: „**Fremd : Vertraut. Hermanstadt : Kronstadt**“, 19. Januar 2022

Ausstellung „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“

Zu Identitäten der Deutschen aus dem östlichen Europa“ medial



- „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“:
Interview mit **Mulo Francel**
- „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“:
Interview mit **Familie Hubert**
- „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“:
Interview mit **Dr. Florian Roth**

- „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“:
Interview mit **Dr. Zuzana Finger**
- „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“:
Interview mit **Andrea Kielburg**
- „Kurz erklärt“: Renate Beck-Hartmann zu
Identität und Familie
- „Kurz erklärt“: Professor Dr. Andreas Otto Weber zu
Identität und Symbolen
- „Kurz erklärt“: Patricia Erkenberg zu
Identität und Handwerk
- „Kurz erklärt“: Professor Dr. Helmut Altrichter zu
Identität und Heimat
- „Kurz erklärt“: Patricia Erkenberg zu
Identität und Erinnerung
- „Kurz erklärt“: Josef Balazs zu
Identität, Geschichte und Erinnerung

Filmtalks



- Lilia Antipow und Dr. Jacek Kubiak:
„Eine blonde Provinz – Polen und der deutsche Rassenwahn“ (2009), 16. Juli 2020
- Lilia Antipow und Irene Langemann:
„Russlands Millenniumskinder“ (2019),
24. September 2020
- Lilia Antipow und Jurij Diez:
„In meinen Adern fließt kasachischer Tee“ (2013),
23. April 2021

HDOnline Bibliothek

Virtuelle Ausstellung Russlanddeutsche – Die Zeiten des Umbruchs

Ausstellungsort:

Webseite der Martin-Opitz-Bibliothek
(MOB), Herne



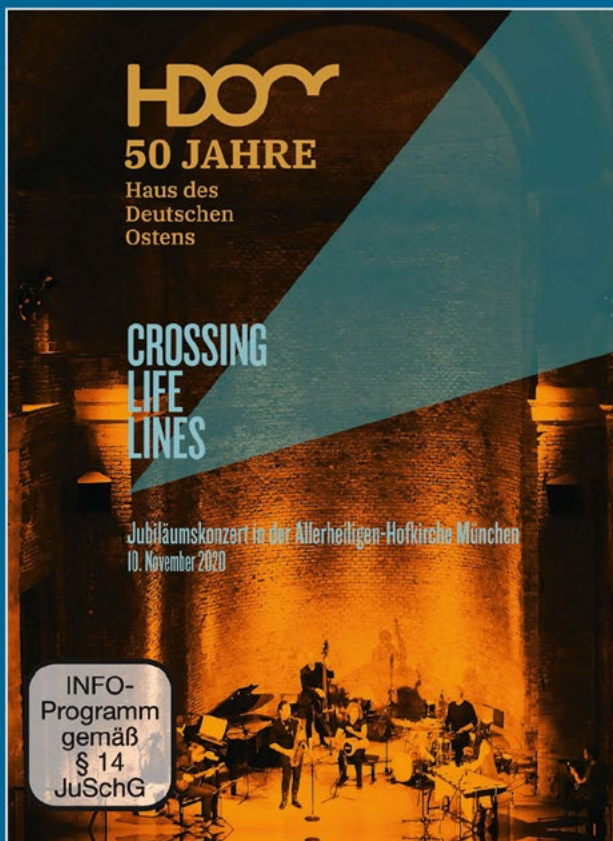
Online-Projekt

Baden in Zoppot, Skifahren im Riesengebirge
und Wandern in den Karpaten. Neue Mobilität
und Tourismus im östlichen Europa,
1800–1939

Ausstellungsort: HDO-Webseite



Crossing Life Lines



Eine Konzertaufzeichnung aus der Allerheiligen-
Hofkirche München der Bayerischen Verwaltung der
staatlichen Schlösser, Gärten und Seen
10. November 2020

Die DVD ist zu beziehen über das
Haus des Deutschen Ostens München
www.hdo.bayern.de

Müller, Herta

Drückender Tango.

Prosa, Bukarest 1984.

→ Herta Müller (*1953 in Nitzkydorf / Nițchidorf, Banat / Rumänien) ist eine der bedeutendsten deutschen Schriftstellerinnen der Gegenwart. 2009 wurde sie für ihr literarisches Werk mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. Zentrales Thema in ihrem Werk war von Anfang an die Entwürdigung der Menschen durch die Diktatur.

1987 reiste Herta Müller zusammen mit ihrem ersten Ehemann Richard Wagner in die Bundesrepublik aus. Es folgten neben weiteren Buchpublikationen Lehraufträge und Gastprofessuren an Universitäten im In- und Ausland.

In ihrem Roman „Atemschaukel“ (2009), der aus Gesprächen mit dem Dichter Oskar Pastior entstanden war und das wohl bekannteste und aufsehenerregendste Werk der Autorin ist, thematisiert sie die Deportation der Deutschen aus Rumänien 1945/46 zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion. Am Beispiel ihres Protagonisten, des Gulag-Häftlings Leopold Auberg, schildert die Autorin die *conditio humana* in einer existentiellen Grenzsituation zwischen „Lebenshunger“, „Worthunger“ und Todesangst.

In der Nobelpreiswürdigung für Herta Müller hieß es: „mittels Verdichtung der Poesie und Sachlichkeit der Prosa“ habe sie „Landschaften der Heimatlosigkeit“ in ihren Texten dargestellt.

„Drückender Tango“ war nach dem Debüt „Niederungen“ Herta Müllers zweiter Prosaband, der im Bukarester Kriterion-Verlag erschien.

**herta
müller**

**drückender
tango**

prosa

7228

kriterion

Bibliothek

Sammelschwerpunkte

- Die Bibliothek des Hauses des Deutschen Ostens, München, zählt rund 90.000 Bände, 381 laufende Periodika und ist die größte öffentliche Spezialbibliothek ihrer Art in Bayern.

Der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf der Geschichte und Kultur der Deutschen des östlichen Europa (Sudetenland, Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen und Danzig, Pommern, Siebenbürgen, Banat, Ungarn, Galizien, die Bukowina und Bessarabien; die Länder des ehemaligen Jugoslawien; Russland, die Sowjetunion und jene Republiken, die nach deren Zerfall entstanden sind); ferner auf der Geschichte ihrer Flucht, Vertreibung und Integration in den beiden deutschen Staaten nach 1945 und auf der Geschichte Osteuropas (insbesondere der EU-Osterweiterung).

Sie setzt sich aus Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Karten und AV-Medien zusammen und umfasst wissenschaftliche Fachliteratur, Publizistik, Erinnerungsliteratur und Belletristik.

Zu den Besonderheiten der Sammlung gehören Ortsmonographien, Zeitzeugenberichte, Hand- und Wandkarten sowie Messtischblätter. Neben Verlagspublikationen beinhaltet sie Veröffentlichungen außerhalb des Buchhandels, von Institutionen, Vereinen und Privatpersonen.

Recherche und Benutzung

- Seit 1998 werden die Bibliotheksbestände ausschließlich elektronisch katalogisiert. Auch ältere Bestände sind inzwischen größtenteils elektronisch erfasst. Der laufend aktualisierte **Web-OPAC** steht zur Suche über Namen, Stich- und Schlagwörter zur Verfügung und ist unter folgender Adresse aufrufbar:

<https://hdomuenchen.internetopac.de>



Die elektronisch noch nicht erfassten Titel können weiterhin über den alten Zettelkatalog recherchiert werden.

Die bereits elektronisch erfassten Bestände der HDO-Bibliothek sind auch im **Katalog des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB)**, im **Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK)** und im **Verbundkatalog östliches Europa (VOE)** verzeichnet und können über diese Kataloge recherchiert werden.

Der BVB ist aufzurufen unter: <http://gateway-bayern.de/>



Der KVK unter: <https://kvk.bibliothek.kit.edu>



Der VOE unter: <http://katalog.martin-opitz-bibliothek.de/voe>





ZEITUNGEN UND
ZEITSCHRIFTEN



BALTISCHE
BRIEFE

Baltische
Studien

Donater P...

HELDENPUNKT
GALIZIEN

Danubius Carpathica

Deutsch-Baltisches
Jahrbuch

DEUTSCHER
JAHREBUCH

DIALOG

Donauschwaben-
Zeitung
Die Toten von Rudolfsgraben

Den Benutzern stehen zwei geräumige Lesesäle mit acht Arbeitsplätzen und zwei OPAC-Arbeitsplätzen zur Verfügung, deren Ausstattung neuen technischen Standards entspricht.

- Die HDO-Bibliothek ist in einen Magazin- und Präsenzbestand aufgeteilt. Die Handbibliothek ist in den Lesesälen aufgestellt. Sie setzt sich aus Büchern wie ausgewählten Periodika des aktuellen Jahrgangs zusammen und wird laufend aktualisiert.

Die Herstellung von Buch- und Zeitschriftenkopien ist gegen eine Gebühr möglich.

- Bücher und Medien aus dem Bestand der HDO-Bibliothek können ausgeliehen werden. Von der Ausleihe ausgeschlossen sind Publikationen von vor 1900, Lexika, Trauregister, Kochbücher und besonders seltene und wertvolle Titel.

Die Ausleihe ist kostenlos. Die Leihfrist beträgt vier Wochen, mit Verlängerungsmöglichkeit.

- Die Bibliothek ist an den (ausgehenden) Fernleihverkehr angeschlossen.

Private Benutzer und Benutzerinnen können über die Fernleihe ihrer Heimatbibliothek oder direkt per Brief oder E-Mail bestellen. Bei Direktbestellung erfolgt die Rücksendung in Verantwortung und auf Kosten des Bestellers.

Kurse

Spitzen montieren

mit Mathilde Erni

- Besitzen Sie alte oder selbst gefertigte Spitzen und Leinenstoffe? Verarbeiten Sie Ihre Muster und Arbeitsproben zu einer beliebig großen Patchworkdecke, einem Kissen oder Wandbehang! Die Spitzen werden dabei auf Leinenstoffquadrate aufgenäht (uni oder gemustert) und diese dann zusammengefügt. Auch T-Shirts und Kleider können mit Spitzen modisch aufgewertet werden. Wie immer können Sie Ihre Kostbarkeiten aber auch auf traditionelle Art und Weise an Decken und Läufern verarbeiten, verziert mit einfachen Stickereien und Hohlsäumen, ganz nach Ihren persönlichen Vorstellungen.

TERMINE:

- Freitag, 20. Mai, bis Sonntag, 22. Mai 2022
Freitag: 15.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 – 18.00 Uhr
Sonntag: 10.00 – 13.00 Uhr



MITZUBRINGEN:

- Nähzeug, wenn vorhanden, kleine, runde Stickrahmen, übriges Material ist bei der Kursleiterin erhältlich

ANMELDUNG AN:

Mathilde Erni
Marchstr. 1
CH-8192 Zweidlen
Tel. 0041/448 67 39 72
konrad.erni@bluewin.ch

KURSGEBÜHR:

80 Euro

- Das Jahresprogramm für unsere Kurse finden Sie im Internet unter <https://www.hdo.bayern.de/veranstaltungen/kursprogramm/index.php>



Spitzen



In eigener Sache: das HDO-Hygienekonzept


→ Das HDO ist derzeit aufgrund der Ansteckungsgefahr durch das Coronavirus SARS-CoV-2 nur eingeschränkt geöffnet.



→ Bitte informieren Sie sich vorab über unsere derzeitigen Besuchsmodalitäten und unser Hygienekonzept.

→ **Unsere Veranstaltungen finden wieder mit Publikum statt. Hierfür ist eine Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail. Bitte beachten Sie, dass im HDO bei allen Veranstaltungen die 2G-Regel gilt.**



→  Auf unserer Homepage finden Sie eine Übersicht über alle Regelungen. Bitte scannen Sie dazu den QR-Code.



Schützen Sie sich und andere:

- Tragen Sie eine FFP2-Maske.
- Halten Sie ausreichend Abstand.
- Waschen Sie Ihre Hände und nutzen Sie bereitgestellte Desinfektionsmittel.



Organisatorisches

Das Haus des Deutschen Ostens ist eine Einrichtung des Freistaates Bayern und eine nachgeordnete Behörde des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.

Haus des Deutschen Ostens (HDO)

Am Lilienberg 5, 81669 München
Tel. 089/44 99 93-0, Fax: 089/44 99 93-150
E-Mail: poststelle@hdo.bayern.de
<https://www.hdo.bayern.de>

Direktion

Direktor: Professor Dr. Andreas Otto Weber
Stellv. Direktor: Thomas Vollkommer

Vorzimmer: Stefanie Bach

Sachgebiet I Kultur- und Bildungsarbeit

Leitung: Professor Dr. Andreas Otto Weber
Patricia Erkenberg

Sachgebiet II Kulturförderung, Zentrale Verwaltung und Organisation des HDO als Begegnungszentrum

Leitung: Thomas Vollkommer

Kulturförderung (Anträge):

Hariett Schmidt

Verwendungsnachweise:

Eveline Huf

Sachgebiet III Öffentlichkeits-, Medien- und Pressearbeit, Bibliothek

Leitung: Lilia Antipow

Bibliothek:

Ursula Blank, Susanne Seifert, Paulina Zapytowska

Pforte

Peter Klein

Bibliothek des HDO

Am Lilienberg 5, 81669 München

Tel. 089/44 99 93-102, Fax: 089/44 99 93-150

E-Mail: bibliothek@hdo.bayern.de

Öffnungszeiten Bibliothek:

Mo, Mi, Do 9.00 – 12.00 Uhr, 13.00 – 15.30 Uhr

Di 13.00 – 19.00 Uhr

Im August und in den Weihnachtsferien ist die Bibliothek geschlossen.

Gaststätte

Gästen des HDO steht die nichtöffentliche Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“ – auch für Veranstaltungen – zur Verfügung. Pächterin: Annerose Kloos.

Kontakt: 089/44 99 93-108 (im HDO); Mobil: 0176/655 606 99;

Festnetz Büro: 089/379 139 00

E-Mail: info@bettinascatering.de

Eintritt

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Fällt bei einer Veranstaltung ein Eintrittspreis an, so wird dieser ausgewiesen.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

S-Bahn (S1, S2, S3, S4, S6, S7, S8),

Haltestelle: Rosenheimer Platz

Parken

Beim HDO direkt sind keine Parkplätze vorhanden.

Wenn Sie mit dem Auto kommen, empfehlen wir die Parkgaragen am Gasteig und im „Motorama“.

Änderungen und Ergänzungen des Programms bleiben vorbehalten.

Mit der Teilnahme an den Veranstaltungen erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen zu sehen sind, die das Haus des Deutschen Ostens im Rahmen seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verwendet.

Abbildungen

Umschlag, Vorder- und Rückseite: © Professor Dr. Karl-Heinz Rothenberger → **S. 5:** Prof. Dr. Andreas Otto Weber / © Christian Martin Weiß → **S. 8:** Franz Krommer (1759–1831), Karel Maixner. 1871 / © Wikimedia Commons → **S. 10:** Ausstellungsplakat / © Volk Agentur + Verlag → **S. 11:** Kinder in Waldram/Föhrenwald / © 2017 BfürB / Kinderwelten → **S. 13:** Familie Brustmann / © privat → **S. 14:** Dr. Sybille Krafft / © Markus Konvalin → **S. 16:** Buchcover/ © Waxmann Verlag → **S. 17:** Lena Möller M.A. / privat → **S. 18:** folkloristische Szene im Baltikum / © Professor Dr. Karl-Heinz Rothenberger → **S. 19:** Professor Dr. Karl-Heinz Rothenberger / © privat → **S. 23:** Stettin/Szczecin / © Wikimedia Commons → **S. 24:** Marienkirche Lübeck / © Wikimedia Commons → **S. 25:** Professor Dr. Martin Krieger / privat → **S. 26:** Gemälde der Kurischen Nehrung von Ernst Mollenhauer / © Ostpreußisches Landesmuseum → **S. 27:** Dr. Jörn Barfod / © privat → **S. 28:** Filmrollen / © iStock → **S. 30:** Filmplakat Nemez / © Filmproduktion → **S. 31:** Stanislav Güntner / © privat → **S. 32:** Retz / © Wikimedia Commons → **S. 33:** Retz / © Wikimedia Commons → **S. 34:** Johannes Künzig / © Burger, Johann: Saderlach 1737–1987. Festschrift zur 250-Jahrfeier, Lebensweg einer deutschen Gemeinde im rumänischen Banat, Emmendingen 1987, S. 13 → **S. 35:** Kevin Back / © Nikolaus Dornstauder → **S. 37:** Buchcover / © The Eriskay Connection → **S. 38:** Marc Schroeder / © privat → **S. 38:** Dr. Heinke Fabritius / © Anna Nesterenkov → **S. 39:** Buchcover / © Brill → **S. 41:** Buchcover / © Droste Verlag → **S. 42:** Professor Dr. Manfred Kittel / © Buchvorstellung Screenshot → **S. 43:** Hermannstädter Stadtpfarrkirche / © Wikimedia Commons → **S. 44:** Ilse Maria Reich / © privat → **S. 44:** Christoph Reich / © privat → **S. 45:** Annemarie Ackermann / © privat → **S. 47:** Evangelische Kirche Teschen / © Wikimedia Commons → **S. 48:** Pfarrer Thomas Kretschmar / © privat → **S. 49:** Buchcover / © Klett Cotta Verlag → **S. 50:** Iris Wolff / © Annette Hauschild / Ostkreuz → **S. 51:** Geldbörse / © HDO → **S. 52:** Puppe / © HDO → **S. 53:** Löffel mit Essen auf Teller / © HDO → **S. 54:** Teller mit Essen / © HDO → **S. 56:** Hermannstadt / © Professor Dr. Jürgen van Buer → **S. 60:** HDO-YouTube-Kanal, Screenshot → **S. 69:** Buchcover / © Kriterion Verlag → **S. 72:** Blick in die HDO-Bibliothek / © HDO → **S. 74:** Spitzen / © HDO → **S. 75:** Spitzen / © HDO

Programm abonnieren

**Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher
des Hauses des Deutschen Ostens,**

wenn Sie Informationen zu unserem Programm,
Ausstellungseinladungen und aktuelle Hinweise per
Post erhalten möchten, senden Sie uns bitte die
vorliegende Erklärung zu:

→ **per Post an:**
Haus des Deutschen Ostens
Am Lilienberg 5
81669 München

→ **per E-Mail an:**
poststelle@hdo.bayern.de

→ **per Fax an:**
089 / 44 99 93-150

Oder geben Sie sie persönlich im HDO an der Pforte ab.

Newsletter abonnieren

→ **Alle Neuigkeiten aus dem HDO**

→ **Alle wichtigen Termine**

→ **Alle Programmänderungen**

Das alles steht in unserem online HDO-Newsletter.

→ **So können Sie den Newsletter abonnieren:**

Tragen Sie dafür Ihre E-Mail-Adresse auf der Startseite
unserer Webseite www.hdo.bayern.de ein.

Dort können Sie sich auch wieder vom Newsletter
abmelden.

Ihre Adresse wird ausschließlich für den Versand des
Newsletters verwendet.

**Ich möchte regelmäßig per Postsendung über das
Programm des Hauses des Deutschen Ostens informiert werden.**

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Stadt

Datum, Unterschrift

Diese Daten werden ausschließlich für den Versand der Programminformationen verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Diese Erklärung kann jederzeit widerrufen werden, Ihre Daten werden in diesem Fall vollständig gelöscht.
Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München, Tel.: 089/44 99 93 – 0, poststelle@hdo.bayern.de



An das

**Haus des Deutschen Ostens
Am Lilienberg 5
81669 München**



Haus des
Deutschen
Ostens

Am Lilienberg 5, 81669 München
Tel.: 089/44 99 93-0
Fax: 089/44 99 93-150
E-Mail: poststelle@hdo.bayern.de
www.hdo.bayern.de

Impressum

Herausgeber: Haus des Deutschen Ostens, München
Redaktion: Prof. Dr. Andreas Otto Weber (verantwort.),
Thomas Vollkommer, Lilia Antipow, Patricia Erkenberg

Layout und Gestaltung

Volk-Agentur + Verlag (www.volk-agentur.de)